

Think global, act local?

## Globalgeschichtliche Perspektiven im GSP-Unterricht

21. März 2017

### Ein Längsschnitt zur Geschichte Afrikas

Mag. Dr. Stephan Scharinger

Zentrum für Fachdidaktik

Team Politische Bildung und Geschichte

Pädagogische Hochschule Tirol

[s.scharinger@ph-tirol.ac.at](mailto:s.scharinger@ph-tirol.ac.at)

[www.fachdidaktikzentrum.at](http://www.fachdidaktikzentrum.at)

#### Inhalt

Seite	Thema, inhaltliche Beschreibung
2	<b>Chronologie zur Geschichte Afrikas (Timeline)</b> Die SchülerInnen lernen ausgewählte Aspekte der afrikanischen Geschichte kennen. Die Timeline bietet Anknüpfungspunkte an bereits bekannte Themen an (z.B. Hominisation/Entwicklung des Menschen; frühe Hochkulturen/Ägypten; Antike (Rom, Karthago); arabische Expansion; Entdeckungsreisen der Frühen Neuzeit; Kolonialisierung und Imperialismus; Dekolonialisierung) und dient als Grundlage für den weiteren Diskurs zum Thema (chronological thinking).
3	<b>Literatur-Input: Reise nach Addis Abeba</b> Die Autorin Meike Winnemuth berichtet über ihre Reise nach Addis Abeba. Die SchülerInnen werden dazu angehalten, ihr Afrika-Bild zu reflektieren und zu dekonstruieren.
4	<b>Afrika – ein geschichtsloser Kontinent?</b> Ein Ausschnitt aus dem Lehrfilm „Afrika – Zur Geschichte des Schwarzen Kontinents“ vermittelt den SchülerInnen Wissen zu den afrikanischen Großreichen des Mittelalters. Anschließend werden sie dazu aufgefordert, zum Hegel-Zitat, dass Afrika „kein geschichtlicher Weltteil“ sei, kritisch Stellung zu nehmen.
5	<b>Nation-Building</b> Die SchülerInnen erfahren mehr über das Konzept des Nation-Buildings. Sie setzen sich mit einer politikwissenschaftlichen Analyse und mit einer Rede des ruandischen Präsidenten kritisch auseinander.
7	<b>Initiativen für Afrika</b> Die SchülerInnen bearbeiten das Lied „We Are The World“ (USA for Africa, 1985) und analysieren seine Hintergründe.
9	<b>Südafrika – eine Rainbow Nation (Maturaufgabe)</b> Diese Aufgabenstellung für die mündliche Reifeprüfung beinhaltet die Analyse eines Ausschnitts aus dem Spielfilm „Invictus“, geht auf dessen historische Hintergründe ein und diskutiert die aktuelle Situation in Südafrika. Im Anschluss werden auch der Erwartungshorizont bzw. mögliche Lösungswege angesprochen.
12	Anhang: <b>Kärtchen für die Chronologie</b>

## Chronologie zur Geschichte Afrikas (Timeline)

3,2 Mio. Jahre v. Chr.	Lebenszeit der Australopithecinen „Lucy“ (gefunden 1974) und „Selam“ („Frieden“, gefunden 2000)
1,8 Mio. Jahre v. Chr.	Die ersten Menschen der Gattung homo erectus verlassen Afrika (Out-of-Africa).
600.000 v. Chr.	Menschen der Gattung homo sapiens verlassen Afrika (Out-of-Africa II).
2700-2200 v. Chr.	Altes Reich Ägyptens (Zentralisierung, Pyramidenbau, politische Stabilität, kulturelle Blüte)
9./8. Jh. v. Chr.	Gründung Karthagos durch Phöniker aus Tyros
um 600 v. Chr.	Im Auftrag des Pharaos Necho II. kommen phönikische Seefahrer bis zum Golf von Guinea und zu den Azoren; möglicherweise auch weiter in den Süden. Herodot (Historien 4,42-43) spricht von einer Umrundung Afrikas, zweifelt diese aber an.
470 v. Chr.	Der Karthager Hanno dringt bis nach Sierra Leone bzw. bis nach Kamerun und Gabun vor.
264-164 v. Chr.	Drei Punische Kriege zwischen Rom und Karthago. Zerstörung Karthagos und Errichtung der römischen Provinz Africa.
1. Jh. n. Chr.	Unter Kaiser Nero werden Expeditionen durch den Sudan durchgeführt.
1. bis 7. Jh. n. Chr.	Reich von Aksum (Äthiopien, Eritrea, Sudan, Jemen), eines der ersten christlichen Königreiche der Welt.
8. Jh. n. Chr.	Arabisch-islamische Händler kommen nach Ostafrika, etwa nach Sansibar.
10. Jh. n. Chr.	Das westafrikanische Reich von Ghana steht am Höhepunkt seiner Macht.
11. bis 14. Jh. n. Chr.	Das (islamische) Reich von Mali steht am Höhepunkt seiner Macht.
1394-1460	Der portugiesische Prinz Heinrich der Seefahrer gelangt etwa bis nach Sierra Leone.
1487	Bartolomeo Diaz dringt bis zum Kap der Guten Hoffnung vor.
1497	Vasco da Gama gelangt bis nach Ostindien, indem er Afrika umrundet.
15. bis 17. Jh.	Islamisches Reich von Songhai in Westafrika
1672	Gründung der englisch-afrikanischen Handelskompanie
1788	Gründung der African Association in London mit dem Ziel, Afrika zu erforschen.
1855	David Livingstone entdeckt die Victoriafälle des Sambesi.
1884-1885	Kongo-Konferenz (Afrika-Konferenz) in Berlin unter Reichskanzler Otto von Bismarck
1960	Dekolonisierung, Afrikanisches Jahr: Unabhängigkeit von 18 afrikanischen Staaten
1963	Gründung der Organisation für Afrikanische Einheit, ab 2002: Afrikanische Union (54 Mitgliedsstaaten, Sitze in Addis Abeba und Johannesburg-Midrand)
1985	Live Aid – Benefizkonzert für Afrika, organisiert von Bob Geldorf; USA for Africa: „We Are The World“
1994	Ende der Apartheid in Südafrika
1994	Völkermord in Ruanda
2010	Fußball-WM in Südafrika (erstmalig auf dem afrikanischen Kontinent)
2010	Arabischer Frühling in Staaten Nordafrikas (Tunesien, Ägypten, Libyen)

## Literatur-Input

Meike Winnemuth war 2010 Kandidatin bei Günther Jauch in der Sendung „Wer wird Millionär“ und hat dort 500.000 Euro gewonnen. Sie nahm sich ein Jahr frei und reiste um die Welt: Für jeweils einen Monat lebte sie in einer anderen Stadt. Ihre Reise führte sie schließlich auch nach Afrika.



Ganz besonderen Nachholbedarf hatte ich in dieser Hinsicht in Afrika. Dass eine afrikanische Stadt unter meinen zwölf Zielen sein würde, fand ich unverzichtbar; nur welche? [...]

Schließlich entschied ich mich für Addis Abeba. Ich kann Dir nicht mal einen wirklich überzeugenden Grund dafür nennen, nur lauter klitzekleine Gründe: Ich habe ein paar CDs mit äthiopischem Jazz aus den siebziger Jahren, die ich sehr mag, mich faszinierte die Geschichte von Kaiser Haile Selassie inklusive seiner Rolle als Messias der Rasta-Bewegung, ich fand spannend, dass Äthiopien seit dem Fund unserer Ururururundsoweiter-Ahnin Lucy als Wiege der Menschheit gilt, mich beeindruckte, dass es als einziges afrikanisches Land niemals kolonialisiert worden ist, und mich interessierte Addis als Sitz der Afrikanischen Union, also als eine Art Brüssel von Afrika. Es klang alles leicht skurril, eigensinnig, seltsam aus der Zeit gefallen, gar nicht recht afrikanisch – aber wenn ich ehrlich bin, hatte ich nicht die geringste Ahnung, was mich erwarten würde. Ach so, dass Addis eine der höchstgelegenen Hauptstädte der Welt ist, wusste ich noch: Die Stadt liegt auf einer Hochebene bei 2400 Metern.

Von allen Städten auf meiner Liste war Addis Abeba diejenige, in der ich mir vorher am wenigsten vorstellen konnte. Man entwickelt ja auch von unbekanntem Orten meist eine Phantasie, sieht sich in Cafés sitzen, über Märkte schlendern oder U-Bahn fahren – man verortet sich in der Vorstellung. Addis: Fehlanzeige. Keine Idee, kein Plan; und ich fand es sogar gut so. Ich war weit offen für alles, was mir über den Weg laufen würde. [...]

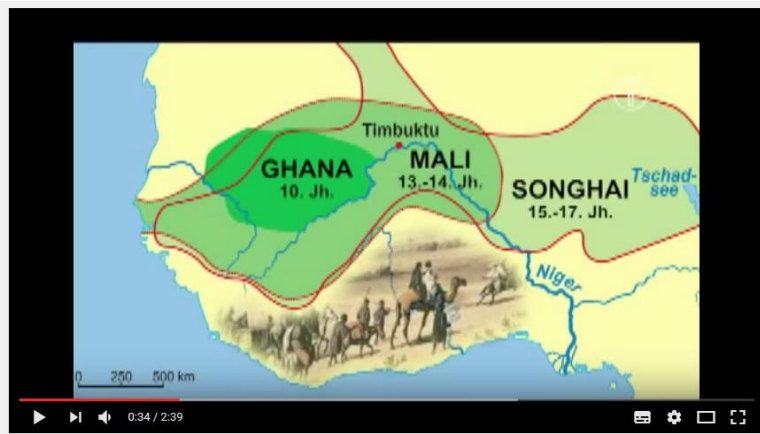
Am Nachmittag bin ich wie immer ziellos herumgestromert, um ein Gefühl für die Stadt zu bekommen. Addis Abeba ist wie die meisten afrikanischen Städte eine Mischung aus Wellblechhütten, staubigen Straßen, Ostblock-Architektur und postmodernistischen Protzbauten, die von chinesischen Investoren eilig hingeklotzt wurden. Eine langsam gewachsene Stadt, wie wir sie kennen, ist es nicht, eher eine Wucherung. Aber ich habe die leise Ahnung, dass der eklatante Clash von Hütte und Palast, Beeindruckungsarchitektur und miesester Infrastruktur erst vor wenigen Jahrhunderten genau so auch in jeder europäischen Stadt zu finden gewesen wäre.

Aus: Meike Winnemuth: Das große Los. Wie ich bei Günther Jauch eine halbe Million gewann und einfach losfuhr, München 2014, S. 248-250.

## Aufgabenstellungen

- 1) Fassen Sie die Gründe dafür zusammen, dass sich die Autorin die Stadt Addis Abeba als Reiseziel ausgesucht hat.
- 2) Interpretieren Sie den letzten Satz vor dem Hintergrund der Ihnen bekannten europäischen Geschichte.
- 3) Haben Sie auch „Nachholbedarf“ in der Geschichte Afrikas? Überlegen Sie, welches Afrikabild Sie selbst im Kopf haben. Tauschen Sie sich darüber mit Ihren MitschülerInnen aus.

## Afrika, ein „geschichtsloser Kontinent“?



Bis etwa zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Afrika von der europäischen Geschichtsschreibung vernachlässigt und manchmal sogar als „geschichtsloser Kontinent“ betrachtet. Der berühmte deutsche Philosoph Georg Friedrich Wilhelm Hegel (1770-1831) äußerte sich über Afrika wie folgt:

„Denn es ist kein geschichtlicher Weltteil, er hat keine Bewegung und Entwicklung aufzuweisen ... Was wir eigentlich unter Afrika verstehen, das ist das Geschichtslose und Unaufgeschlossene.“<sup>1</sup>

Derartige Einschätzungen entstanden oft unter dem Eindruck kolonial geprägter Vorurteile. Viele archäologische Funde und schriftliche Zeugnisse zur Geschichte Afrikas, die heute vorliegen, beweisen allerdings, dass bis ins 16. Jahrhundert hinein eine große wirtschaftliche, politische und kulturelle Vielfalt in den afrikanischen Gesellschaften vorherrschte, was sich etwa in den vielen Großreichen des Kontinents widerspiegelt.

### Aufgabenstellungen

- 1) Schauen Sie den Filmclip „Zur Geschichte des Schwarzen Kontinents“ auf youtube unter <https://www.youtube.com/watch?v=jberACbKpYQ> an und fassen Sie die wesentlichen historischen Fakten zusammen.
- 2) Nehmen Sie kritisch Stellung zum Zitat Hegels.

**Hinweis:** Die gesamte Dokumentation „Afrika – Zur Geschichte des Schwarzen Kontinents“ kann im Medienportal LEON zusammen mit vielen weiterführenden Unterrichtsmaterialien abgerufen werden. Die Dokumentation ist auch als Version mit deutschen Untertiteln zum Mitlesen verfügbar.

Link zu LEON: <https://portal.tirol.gv.at/lokandoweb/start.php>

<sup>1</sup> Zit. n. <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/afrikanische-reiche-suedlich-der-sahara>, abgerufen am 27. Oktober 2016.

## Nation-Building

### Definition

**Nationenbildung** (engl. *nation building*) ist ein Prozess sozio-politischer Entwicklung, der aus locker oder auch strittig verbundenen Gemeinschaften eine gemeinsame Gesellschaft mit einem ihr entsprechenden Staat werden lässt. Sie ist zu unterscheiden von State Building, bei dem es im engeren Sinne um den Aufbau staatlicher Institutionen geht. (zit. n. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nationenbildung>)

### Forschung

Sowohl innerhalb als auch außerhalb Afrikas beschäftigt sich die Forschung mit dem Konzept des Nation-Buildings.

**Jochen Hippler**, ein deutscher Politikwissenschaftler, äußert sich dazu wie folgt:

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre hat sich der Begriff Nation-Building auf breiter Front durchgesetzt, er wurde zum selbstverständlichen Bestandteil der politischen wie wissenschaftlichen Debatte. Die Erfahrungen der internationalen Gemeinschaft in Ländern wie Somalia, auf dem Balkan, in Afghanistan und dem Irak haben den Blick dafür geschärft, dass Staatszerfall und die Fragmentierung von Gesellschaften Gewaltkonflikte entweder auslösen oder unlösbar werden lassen können. Solche Situationen können wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung längerfristig zum Scheitern bringen, große humanitäre Katastrophen nach sich ziehen, ganze Regionen destabilisieren und sogar zu Quellen eines transnationalen Terrorismus werden – insgesamt also auch weit entfernte Länder berühren und westliche Politikziele in Frage stellen. Vor allem in diesen Zusammenhängen wird Nation-Building international diskutiert: entweder als präventive Politikoption zur Vermeidung von Staatszerfall und gesellschaftlicher Fragmentierung, als Alternative zu militärischer Konfliktbearbeitung, als Bestandteil militärischer Interventionen oder als Element der Konfliktnachsorge. Eine Politik des Nation-Building bildet danach ein Scharnier zwischen Außen-, Entwicklungs- und Militärpolitik, das Gewaltkonflikte vorbeugen oder sie bearbeiten, lokale und regionale Stabilität erreichen und Entwicklung ermöglichen soll.

Nation-Building ist aber weder einfach noch problemlos. Die Chancen, dieses Ziel von außen zu erreichen, werden sehr unterschiedlich, oft skeptisch beurteilt; die Wege und Instrumente zum Erfolg sind häufig unklar, und ob der zeitliche und finanzielle Aufwand durch externe Akteure lange genug durchgehalten werden kann, ist nicht selten fraglich. Ein externes Nation-Building kann die fremden Akteure in lokale Machtkämpfe hineinziehen, aus denen sie schwer wieder herausfinden. Auch Fragen der Legalität sind oft schwierig zu beantworten, da das Einmischungsverbot der UN-Charta zwar oft missachtet wird, aber weiter mit gutem Grund besteht. Und schließlich ist oft nicht klar, was Nation-Building eigentlich bedeuten soll.

[...]

Nation-Building ist einerseits ein Prozess sozio-politischer Entwicklung, der idealtypisch – meist über eine längere historische Zeitspanne – aus zuerst locker verbundenen Gemeinschaften eine gemeinsame Gesellschaft mit einem ihr entsprechenden „National“-Staat werden lässt. Ein solcher Prozess kann aufgrund politischer, ökonomischer, sozialer, kultureller und anderer Dynamiken in Gang kommen. Allerdings gibt es keinen Automatismus, dass solche Nation-Building-Prozesse erfolgreich verlaufen. Sie können höchst unterschiedliche Dimensionen und Instrumentarien beinhalten, etwa wirtschaftliche Verflechtung, kulturelle Integration, politische Zentralisierung, bürokratische Kontrolle, militärische Eroberung oder Unterwerfung, die Schaffung gemeinsamer Interessen, Demokratisierung und Etablierung gemeinsamer citizenship oder Repression und „ethnische Säuberungen“.

(zit. n. Jochen Hippler (Hg.): Nation-Building – ein sinnvolles Instrument der Konfliktbearbeitung?, Bonn 2003.)



Auch afrikanische Eliten setzen sich mit der Frage des Nation-Buildings intensiv auseinander.

**Paul Kagame**, der Präsident Ruandas, hielt dazu am 16. September 2010 eine Rede im Arundel House in London. Sie können diese Rede unter <http://www.iiss.org/en/events/events/archive/2010-c61c/september-cbd6/oppenheimer-lecture-paul-kagame-5c09> ansehen bzw. deren Text nachlesen.



### Aufgabenstellungen

- 1) Präsident Kagame sagt in seiner Rede:  
*„Nation-Building is a long and challenging political process, but one that leaders, together with the citizenry, must undertake with seriousness.“*  
Benennen Sie jene Herausforderungen, die der Prozess der Nationenbildung mit sich bringt.
- 2) Überlegen Sie gemeinsam, welche Möglichkeiten afrikanische Gesellschaften und Staaten haben, um den Prozess des Nation-Buildings aktiv voranzutreiben.
- 3) Gegen Ende seiner Rede sagt Präsident Kagame:  
*„In conclusion, let me say that nation-building is like building a house. You start with the foundation before you build the structure. The foundation comprises security, peace, and stability. But let me also reiterate that, while acknowledging the value of external support and partnership, nation-building cannot be dictated from outside. It should reflect and be informed by the history and particular circumstances of a country.“*  
Diskutieren Sie das Zitat und gehen Sie dabei insbesondere auf die Rolle der internen und der externen Beiträge zum Nation-Building ein.

## We Are The World

USA [United Support of Artists] for Africa

Eine verheerend Hungerkatastrophe in Äthiopien führte zu weltweiter Anteilnahme. Während sich britische SängerInnen zur Initiative „Band Aid“ zusammenfanden und den Song „Do They Know It's Christmas“ aufnahmen, startete Harry Belafonte in den USA eine vergleichbare Charity-Aktion und rief USA for Africa ins Leben.

### Aufgabenstellungen

- 1) Hören Sie den Song „We Are The World“ an und lesen Sie den Songtext. Geben Sie die zentralen Aussagen des Liedes in eigenen Worten wieder. Besprechen Sie in der Klasse, welche Emotionen der Song auslöst bzw. wie der Song auf Sie wirkt.
- 2) Peter Wicke vom *Center for Popular Music Research* an der Humboldt Universität Berlin hat sich mit dem Kontext des Songs auseinandergesetzt. Analysieren Sie seinen Kommentar und diskutieren Sie die Rolle der westlichen Welt sowie die Rolle der afrikanischen Länder bei der Bewältigung von schwierigen Entwicklungen in Afrika.

#### WE ARE THE WORLD

USA for Africa

There comes a time when we heed a certain call  
When the world must come together as one  
There are people dying  
and it's time to lend a hand to life  
The greatest gift of all

We can't go on pretending day by day  
That someone, somewhere will soon make a change  
We are all a part of God's great big family  
And the truth, you know,  
Love is all we need

We are the world, we are the children  
We are the ones who make a brighter day  
So let's start giving  
There's a choice we're making  
We're saving our own lives  
It's true we'll make a better day  
Just you and me

Well, send them your heart  
so they know that someone cares  
And their lives will be stronger and free

As God has shown us by turning stones to bread  
So we all must lend a helping hand

We are the world, we are the children  
We are the ones who make a brighter day  
So let's start giving  
There's a choice we're making  
We're saving our own lives  
It's true we'll make a better day  
Just you and me

When you're down and out,  
there seems no hope at all  
But if you just believe  
there's no way we can fall  
Well, well, well, let's realize  
that a change can only come  
When we stand together as one

We are the world, we are the children  
We are the ones who make a brighter day  
So let's start giving  
There's a choice we're making  
We're saving our own lives  
It's true we'll make a better day  
Just you and me

### Linktipps:

- <https://www.youtube.com/watch?v=M9BNoNFKCBI> (Musikclip)
- <http://www.songtexte.com/artist/usa-for-africa-bd6b9a2.html>  
(mit Hinweisen darauf, wer die einzelnen Zeilen singt)

## **Paul Wicke über den Entstehungskontext des Songs „We Are The World“**

„WE ARE THE WORLD stand in der unmittelbaren Nachfolge von Band Aid und dem Charity-Projekt „Do They Know It's Christmas“ (1984), von dem sich Harry Belafonte als Initiator des Projekts hatte inspirieren lassen. Eingebettet war die Veröffentlichung in den USA in eine grundsätzliche öffentliche Debatte über die Rolle des Westens und dessen Führungsmacht angesichts einer derart verheerenden Hungersnot auf dem afrikanischen Kontinent. Dabei ging es sowohl um das durch nichts zu legitimierende Missverhältnis von Reichtum und Überfluss auf der einen, Armut und Not auf der anderen Seite, als auch um die Frage der Mitverantwortung des Westens an den sozialen Missständen in Afrika. Insbesondere der Internationale Währungsfonds geriet in die Kritik, weil er im Interesse der Weltbank und einiger westlicher Großbanken die Tilgung von Krediten ohne Rücksicht auf die sozialen Folgen einforderte oder die Kreditvergabe an Bedingungen knüpfte, die in ihrer Konsequenz zum Auslöser solcher sozialen Katastrophen wurden. Dass Charity-Initiativen wie Band Aid, Live Aid oder eben USA for Africa weltweit auf eine derart breite Resonanz stießen, hatte nicht zuletzt mit der Tatsache zu tun, dass an der Hungerkatastrophe in Äthiopien sichtbar und erfahrbar wurde, wie sehr jeder Einzelne in den reichen Ländern des Westens mit den Strukturen verbunden war, die in Afrika solche Katastrophen auslösten. Damit kam ein Sinn für Mitverantwortung und Solidarität auf, den die Charity-Initiativen auffingen und in die Beschaffung von Hilfsgütern umleiteten.“

Zit. n. Peter Wicke, „We Are the World (USA for Africa)“, in: *Songlexikon. Encyclopedia of Songs*. Ed. by Michael Fischer, Fernand Hörner and Christofer Jost, <http://www.songlexikon.de/songs/wearetheworldusaforafrica>, 13/2013 [revised 04/2014].



## Südafrika – eine Rainbow Nation (Maturafrage)

Der Film „Invictus“ wurde 2009 von Clint Eastwood produziert und behandelt die Rugby-Weltmeisterschaft 1995 in Südafrika. Da Rugby der Nationalsport der Buren war, galt das südafrikanische Rugby-Team „Springboks“ als Symbol der ehemaligen Herrschaft der weißen Bevölkerung, von der die Schwarzen unterdrückt wurden.



### Aufgabenstellungen

**1** Beschreiben Sie die Szene „Forgiveness“ aus dem Film „Invictus“. Fassen Sie die zentralen Inhalte der Szene zusammen. Ermitteln Sie typische filmische Eigenheiten an dieser Szene.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=CYSKHgEwkfA> (Juli 2016)

**2** Erklären Sie den historischen Hintergrund des folgenden Filmzitates. Beziehen Sie sich dabei auf die Geschichte Südafrikas im 20. Jahrhundert.

*„The Rainbow Nation starts here. Reconciliation starts here. [...] Forgiveness starts here too. Forgiveness liberates the soul. It removes fear.“*

**3** Beurteilen Sie die aktuelle Lage in Südafrika aufgrund des Auszuges aus dem Artikel „Die Apartheid nach der Apartheid in Südafrika“ von der Journalistin Dagmar Wittek aus dem Jahr 2015. Diskutieren Sie Möglichkeiten, wie das Zusammenleben in der „Rainbow Nation“ funktionieren könnte.

#### Weiterhin getrennte Lebenswelten

Von einer Regenbogennation, wie sie Mandela proklamierte, ist man allerdings auch heute noch, 15 Jahre nach dem Rücktritt des 2013 verstorbenen Volkshelden, weit entfernt. „Ganz wenige Menschen pflegen über die Hautfarbengrenze hinweg Freundschaften“, so Wittek. „Bildung und wie viel Geld man verdient, bestimmen, mit wem man zu tun hat.“ Und in beiden Punkten sind Weiße, gefolgt von den Indern im Land, meist besser gestellt.

Innerhalb derselben Schicht vermischten sich Schwarz und Weiß einigermaßen, beobachtete die Journalistin. „Wobei man auch sehen muss, dass das Erbe der Apartheid getrennte Lebenswelten sind.“ Aber je mehr Schwarze in weißen Gegenden leben, desto größer wird auch die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Nachbarn kennenlernen und sich Schwarze und Weiße näher kommen.

„Im Vergleich zu der Zeit vor 1994 ist das heutige Südafrika ein ganz anderes“, lautet Witteks Bilanz. Spannungen zwischen Schwarz und Weiß wie vor 20 Jahren gebe es nicht mehr. „In Wirtschaft und Gesellschaft wird es sicher noch Jahrzehnte brauchen, bis die Apartheid ganz ausgeremert ist. Aber es ist schon so etwas wie ein kleines Wunder geschehen: Das Land hätte genauso gut in Flammen aufgehen können.“

Zitiert nach: <http://www.srf.ch/news/international/die-apartheid-nach-der-apartheid-in-suedafrika>, Juli 2016 (Rechtschreibung angepasst).

## Erwartungshorizont / Lösungswege

**1:** Die Szene zeigt vordergründig den schwarzen Sicherheitschef des neu gewählten Präsidenten Nelson Mandela. Während der Lagebesprechung mit seinen Mitarbeitern, in der klargestellt wird, dass mehr Mitarbeiter für die Security benötigt werden („We need more men“), kommen weiße Sicherheitsmänner herein, die auf Geheiß des neuen Präsidenten ihren Dienst als präsidentielle Bodyguards aufnehmen wollen. Der Sicherheitschef ist nicht bereit, die weißen Sicherheitsmänner im Team zu akzeptieren, und spricht darum beim Präsidenten vor. Mandela erklärt, dass ein gemischtes Sicherheitsteam die neue „Rainbow Nation“ in Südafrika repräsentieren soll. Der Sicherheitschef wendet ein, dass die weiße erst vor kurzem repressiv gegen die schwarze Bevölkerung vorgegangen sei. Mandela spricht aber von Vergebung und Versöhnung zwischen den Volksgruppen, woraufhin der Sicherheitschef das Büro verlässt und den Dienstplan erhält. Diesen teilt er der gesamten Sicherheitsmannschaft aus; ein schwarzer Mitarbeiter ist fassungslos, dass die weißen Security-Männer in den Dienst integriert werden. Es gebe noch einen weiteren Befehl: Der Präsident, oder „Madiba“, wie er von der schwarzen Bevölkerung genannt wird, möchte, dass seine Sicherheitsleute lächeln – das sei das neue Südafrika. Der Regisseur stellt in dieser Szene zwei Personen in den Mittelpunkt: den schwarzen Sicherheitschef und den neuen Präsidenten. Der Konflikt zwischen der schwarzen und der weißen Bevölkerung spiegelt sich im Kleinen in der Sicherheitsmannschaft wider. Die Komplexität der Lage in der gesamten Nation wird dadurch vereinfacht dargestellt. Pointen und unerwartete Aktionen (statt der erwarteten hübschen Sekretärin kommen weiße Sicherheitsmänner ins Büro; der Präsident mag es nicht, wenn seine Sicherheitsmänner nicht lächeln) lockern die Materie auf und steigern den Unterhaltungswert.

**2:** Die Wurzeln der Apartheid reichen zurück ins 17. Jh., als sich niederländische Siedler in der Gegend um Kapstadt angesiedelt haben. Diese Siedler wurden „Buren“ (*boer* = Bauer) genannt. In mehreren Kriegen wehrten sich die Buren gegen die Briten, die Kapstadt zur Kronkolonie machten und deren Nationalismus sich gegen die Buren richtete. 1910 entstand die Südafrikanische Union in ihren heutigen Grenzen, womit auch die Rassentrennung zwischen Weiß und Schwarz begann. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde diese Politik zur sogenannten Apartheid ausgebaut: Alle öffentlichen Bereiche wurden getrennt, auch die Wohngebiete waren aufgeteilt, Mischehen waren verboten, den Schwarzen wurden die Bürgerrechte verwehrt. Die schwarze Bevölkerung wehrte sich politisch (Gründung des ANC) und gewaltsam (Anschläge) gegen die weiße Herrschaft. Einer der wichtigsten Anführer des ANC war Nelson Mandela, der ab 1962 im Gefängnis interniert worden war. Unter dem weißen Politiker Frederik de Klerk wurden 1989 die notwendigen Schritte für eine Annäherung der Bevölkerungsgruppen eingeleitet, Mandela wurde freigelassen. Bei den ersten freien demokratischen Wahlen im Jahr 1994 wurde Mandela zum neuen Präsidenten gewählt. Mandela trat mit der Absicht an, die beiden Bevölkerungsgruppen miteinander zu versöhnen („reconciliation“) und eine neue Nation, die sog. Regenbogennation, zu begründen. Ein sichtbares Zeichen dafür war etwa die neue Nationalflagge. Im Filmzitat wird eine besondere Schwierigkeit angesprochen, nämlich das Problem der Vergebung („forgiveness“). Mandela meint, dass Vergebung jetzt beginnen muss, da sie die Seele befreie und die Furcht mindere. Mandelas schwarzer Sicherheitschef ist davon nicht überzeugt, weil er die Repressionen der weißen Herrschaft vor dem Wahlsieg Mandelas miterlebt hat.

**3:** Die Journalistin macht klar, dass Mandelas Traum von der „Regenbogennation“ noch nicht verwirklicht werden konnte. Zwar gelten die Bürgerrechte nun auch für die schwarze Bevölkerung, aber es gebe eine „neue Apartheid“: Die Weißen sind besser gebildet und verdienen mehr Geld. Dennoch erkennt die Autorin eine Verbesserung, denn innerhalb derselben gesellschaftlichen Schichten gebe es eine bessere Durchmischung. Außerdem bewundert die Autorin, dass es in Südafrika zu keinen bürgerkriegsähnlichen Zuständen gekommen ist.

Möglichkeiten für ein friedvolles Zusammenleben: Verstärkung der Kommunikation untereinander, gemeinsame Wohngebiete, bessere Bildungs- und Arbeitschancen insbesondere für Schwarze, Stärkung des Gemeinschaftsgefühls (z.B. durch Sport: Fußball-WM 2010), wirtschaftlicher Aufschwung.

**Chronologie-Kärtchen: Vorderseite**

Lebenszeit von „Lucy“ und „Selam“ (Australopithecus)	„Out-of-Africa“: Die ersten Menschen der Gattung Homo erectus verlassen Afrika.	„Out-of-Africa II“: Die ersten Menschen der Gattung Homo sapiens verlassen Afrika.	Ägyptische Hochkultur: Altes Reich
Gründung Karthagos durch Phöniker aus Tyros	Phönikische Entdeckungsfahrten unter Pharaos Necho II.	Der Karthager Hanno gelangt bis nach Sierra Leone bzw. Kamerun und Gabun.	Punische Kriege; Zerstörung Karthagos
Expeditionen durch den Sudan unter Kaiser Nero	Reich von Aksum	Arabisch-islamische Händler kommen erstmals nach Ostafrika.	Höhepunkt des westafrikanischen Reiches Ghana
Höhepunkt des islamischen Reiches von Mali	Entdeckungsreisen Heinrichs des Seefahrers	Bartolomeo Diaz am Kap der Guten Hoffnung	Vasco da Gama umrundet Afrika und gelangt nach Indien.
Islamisches Reich von Songhai (Westafrika)	Gründung der englisch-afrikanischen Handelskompanie	David Livingstone entdeckt die Victoriafälle	Kongo-Konferenz (Afrika-Konferenz) in Berlin unter Otto von Bismarck
Dekolonisierung, Afrikanisches Jahr (18 afrikanische Staaten werden unabhängig)	Gründung der Organisation für Afrikanische Einheit (später AU)	Live Aid – Benefizkonzert	<i>We Are The World</i> (USA for Africa)
Ende der Apartheid in Südafrika	Völkermord in Ruanda	Fußball-WM in Südafrika	Arabischer Frühling in nordafrikanischen Staaten

**Chronologie-Kärtchen: Rückseite**

2700-2200 v. Chr.	600 000 v. Chr.	1,8 Mio. Jahre v. Chr.	3,2 Mio. Jahre v. Chr.
264-164 v. Chr.	470 v. Chr.	um 600 v. Chr.	9./8. Jh. v. Chr.
10. Jh. n. Chr.	8. Jh. n. Chr.	1. bis 7. Jh. n. Chr.	1. Jh. n. Chr.
1497	1487	1394-1460	11. bis 14. Jh. n. Chr.
1884-1885	1855	1672	15. bis 17. Jh. n. Chr.
1985	1985	1963	1960
2010	2010	1994	1994